

Gedenken an den Beginn des 2. Weltkrieges

Die Pax Christi Gruppe Hückelhoven hatte zum Jahrestages des Beginns des 2. Weltkrieges am 1. September zu einer Gedenkfeier am Friedenspfahl eingeladen.

In seiner Begrüßung erinnerte Hans-Jürgen Knubben, Sprecher der Hückelhovener Gruppe daran, dass der 2. Weltkrieg mit einem grausamen Kriegsverbrechen begann, dem Luftangriff am frühen Morgen des 1. Septembers auf die polnische Stadt Wielun, bei der als erstes das Krankenhaus zerstört wurde.



Bürgermeister Bernd Jansen stellte in seinem Grußwort insbesondere das Leid und die Not der Kinder in den Mittelpunkt, die z.T. bis ins hohe Alter hinein unter ihren schrecklichen Erfahrungen gelitten haben. Er hob hervor, dass „mit der Erinnerung an den 1. September 1939 und dessen Folgen die Verpflichtung einhergeht, uns immer und überall für die Wahrung der Menschenrechte, für Frieden und Freiheit einzusetzen“.

Ausgehend von den Forderungen „Nie wieder Krieg“ (Leitwort der Antikriegstage am 1.9. seit 1957) und „Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“ (ehemalige Bundeskanzler und

Friedensnobelpreisträger Willy Brandt) verwies Hans-Jürgen Knubben in seiner Ansprache auf die gegenwärtigen Kriegs- und Krisengebiete, die ständig in den Medien präsent sind, z. B. Somalia, Syrien, Afghanistan, Südsudan, Jemen und viele weitere. Er hob hervor, dass wir ein Ende der Kriege in den genannten Ländern forderten, dass aber Rüstungsexporte nach Saudia-Arabien, in die VAE (Vereinigten Arabischen Emirate) und in die übrigen Länder der Syrien- und Jemenkoalition im Werte von mehr als 5 Mrd € in den letzten Jahren geliefert worden seien. Kritisch hinterfragte er auch, ob die USA die wichtigste Militärbasis außerhalb der Vereinigten Staaten in Ramstein (Rheinland-Pfalz) für militärische Aktivitäten (bewaffnete Drohneneinsätze im Jemen) nutze. Dazu sei sogar vom OVG Münster eine Aufforderung an die Bundesregierung ergangen, dies zu überprüfen.

Für Pax Christi sei es heute besonders wichtig, „sich gegen Tendenzen zu wehren, die den Nationalismus fördern, der eine entscheidende Ursache für Hass, Streit und Gewalt zwischen den Menschen und den Völkern in der Welt ist“.

Dem sehr eindrücklichen Gedicht von Heidrun Gemähling „Gräber des Krieges“ folgte das Gedenken der Opfer des 2. Weltkrieges und aller Opfer von Kriegen und Bürgerkriegen unserer Tage, von Terrorismus und politischer Verfolgung.

Bei der überschaubaren Zahl der Teilnehmer sei die Frage erlaubt: Wie wichtig ist es uns noch, ein Zeichen für den Frieden in unserer Welt zu setzen? Haben wir uns in mehr als 70 Jahren Frieden in Deutschland trotz der gegenwärtigen Kriege auf unserer Erde unter Beteiligung zahlreicher Staaten vielleicht zu bequem eingerichtet?